

Gemeinschaft – dank Kunstbild und eigenem Bier

Die Siedlung Grienmatt in Sissach BL ist ein gutes Beispiel für Gemeinschaftsförderung. Ein entsprechender Prozess führte zu überraschenden Ergebnissen, die Lebensqualität für die Bewohnenden wurde erhöht und für die Eigentümerin ist es eine sinnvolle Investition.

Weder eine Notsituation noch ein gravierendes Problem gaben den Ausschlag für den Start des Gemeinschaftsförderungsprojekts in der Sissacher Siedlung Grienmatt. Vielmehr war es voraussehendes Handeln der Eigentümerin AXA. Sie hat frühzeitig erkannt, dass in der Umgebung viel gebaut werden wird. Deshalb wurden Massnahmen getroffen, dass die schon etwas ältere Siedlung mit 122 Wohnungen attraktiv bleibt. Gleichzeitig galt es optische Verbesserungen, insbesondere bei einzelnen Fassaden, vorzunehmen. Im Austausch zwischen Eigentümerin und Itoba sind drei Zielsetzungen formuliert worden:

- Siedlung und Zusammenleben stärken
- Image steigern
- Alleinstellungsmerkmal schaffen

«Das Grienmatt-Bier ist mittlerweile in Sissach ein Begriff.»

So klappts mit dem Fussball

Das Projekt wurde vor drei Jahren gestartet. Nach dem Austausch mit den Bewohnenden über ihre Bedürfnisse wurden Lösungen entwickelt und umgesetzt. Als Erstes wurde ein latenter Konflikt in die Hand genommen: In den breiten Durchgängen der Aussenanlagen spielen die Kinder gerne Fussball. Um die jugendliche Entfaltung und das Ruhebedürfnis unter einen Hut zu bringen, haben die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit den Kindern sieben Fussballregeln entwickelt. Diese besagen zum Beispiel, dass an jedem Wochentag ein anderer Durchgang bespielt werden muss. Am Wochenende ist Tschütten nur auf dem Fussballplatz zulässig. «Es funktio-

niert bis heute», freut sich Alexandra van Heerden von der Itoba GmbH, die das Projekt Grienmatt betreut.

Kreativer geht fast nicht

Viele Bewohnende störten sich an den leicht vergrauten grossen Fassaden Richtung Quartierstrasse. «Warum nicht farbiger und fröhlicher?», lautete der Tenor an Workshops. Heute überrascht die Stirnfassade Austrasse 7 mit einem riesigen, farbenprächtigen Bild des Künstlers Michael Husmann Tschaenni mit vielen Gesichtern. Zu sehen sind an der Fassade Gesichter von Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich im Rahmen eines Kunsthapenings in Tüchern wickeln und porträtierten liessen. Die Fassaden sorgten noch für einen anderen Kreativitätsschub: Hopfen pflanzen für ein eigenes Bier! Auch dies blieb kein Hirngespinnst. Es werden an einigen gut besonnten Fassaden Hopfenkräuter hochgezogen. Bei einem jährlichen Bierfest ergänzt ein lokaler Bierbrauer die Ernte mit eigenem Hopfen und braut gemeinsam mit den Mietenden vor Ort das siedlungseigene Bier. Das Grienmatt-Bier ist mittlerweile in Sissach ein Begriff und mit dem Verkauf des Bieres sollen zukünftig die gemeinschaftsbildenden Aktivitäten der Mietenden finanziert werden.

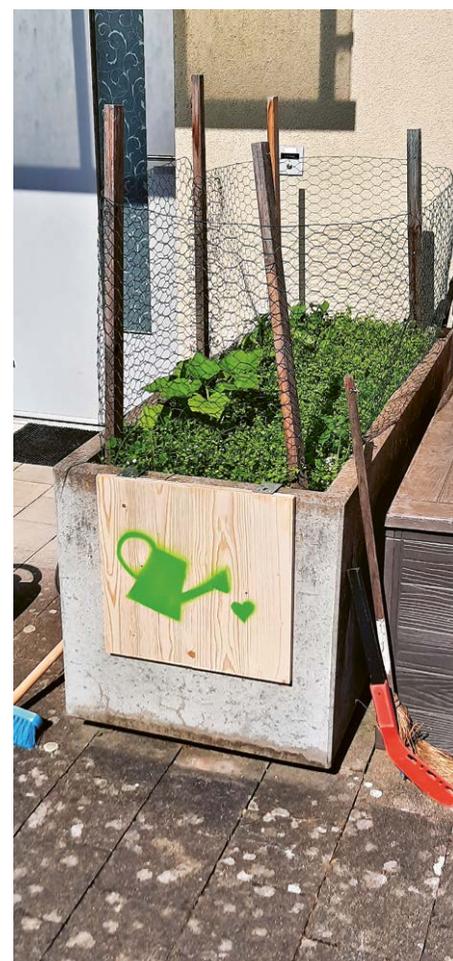
Vor der Vereinsgründung

Ebenfalls in der Region geschätzt wird der jährliche Flohmarkt. Diesen Sommer kann zudem ein Begegnungsplatz mit mobilen Elementen fertiggestellt werden. «Der wurde nicht einfach bestellt, sondern am Arbeitssamstag konnten freiwillige Bewohner und Bewohnerinnen Bretter schneiden und Schrauben eindrehen», freut sich van

Heerden. «Das ist ein gutes Beispiel, wie mit eigenem Tun eine Rauman-eignung stattfinden kann», kommentiert Ivo Richner von der Itoba.

Das Projekt Grienmatt geht in die Schlussphase. Deshalb laufen die Vorarbeiten für die Gründung eines Vereins als künftige Trägerschaft. Es braucht nach dem Rückzug des soziokulturellen Teams eine Trägerschaft, um den erarbeiteten Level bei der Gemeinschaftsbildung beizubehalten.

Kurt Bischof



Lebensqualität konkret: Blumenkisten mit einem Giesskannen-Bild dürfen von allen gepflegt werden.

Bild zvg